

Zeitschrift: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 13 (1917)
Heft: 4

Artikel: Die letzte Herrlichkeit der Gnädigen Herren von Biel
Autor: Bloesch, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-182677>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ao. 1716 ist ein solcher großer und düffer Schnee gefallen, dergleichen bei mans denken nicht geschächen seyn solle. Er ist gelegen auf dem Lande den ganzen December 1715, Jan. Febr. März und bis Ende April. Der 20. tag dieses April ist der erste Sunnentag gewesen. Er ist aller Enden und Ohrten gar weit über die Knie gangen und etlichen Ohrten gar bis an die Hüfften, so daß die Leute nicht haben Stäg und Wäg brauchen und die wenigsten nach der Kirchen gehen können, gestalten wan es schon Bahn gewesen, die hefftigen Winde und früsch gefallener schnee selbe bald wider bedeckt haben.

Zugegeben: Es ist viel Kleinkram, was „die wohlerwürdigen, frommen, gottseligen Herren Seligen gedacht und verzeichnet haben“; aber ihre Aufzeichnungen beleuchten doch auf originelle Weise Zeiten und Personen. Unser Kirchen-Urbar liefert wesentliche Beiträge zu einer vielleicht werdenden Heimatkunde von Wohlen und verdiente es, nach Jahrhunderten für einige Zeit nicht „hinter dem predikanten ligen zu bleiben“.

Die letzte Herrlichkeit der Gnädigen Herren von Biel.

Von Dr. Hans Blösch.



Am 8. August 1789 kam die Nachricht nach Biel, dass in der benachbarten Franche-Comté Unruhen ausgebrochen seien infolge der französischen Revolution. Bewaffnete Banden brandschatzten das Land und drohten die Ansteckung über den Doubs ins Erguel zu übertragen, das dem Fürstbischof von Basel unterstand, in dem aber Biel von alters her die militärische Oberhoheit ausübte, das als Pannergebiet Biels eidgenössisches Land war. Die Furcht vor revolutionären Umtrieben veran-

lasste den fürstbischöflichen Landvogt Imer in Courtelary, im Erguel eine Musterung über die militärischen Kräfte zu veranstalten und eine Waffenvisitation vorzunehmen. Darüber grosse Aufregung im Bieler Ratssaal; die Gnädigen Herren fühlten sich in ihren Rechten dadurch geschmälert und sandten eines der üblichen Reklamationsschreiben — denen wir auf jeder zweiten Seite der damaligen Ratsprotokolle begegnen — an J. f. Gn. Joseph von Roggenbach, der im November 1782 den fürstbischöflich baselschen Stuhl in Pruntrut bestiegen hatte. Der Fürstbischof beeilte sich zwar durch eine Antwort die Bieler zu beruhigen, indem er seinen Landvogt durch den Drang der Ereignisse entschuldigte, aber damit konnten sich die gekränkten Bieler natürlich nicht begnügen. Sie beschlossen auch gleichzeitig die Musterung und Waffeninspektion selbst in die Hand zu nehmen und in ihrem ganzen Pannergebiet die Truppenbestände auszuziehen und neu zu formieren. Der Kriegsrat stellte einen neuen Offiziersetat auf für 3 Auszügerkompagnien und 3 Milizbataillone, von denen das erste zwei Grenadierkompagnien und vier Füsilierkompagnien, die beiden andern je eine Grenadierkompagnie und vier Füsilierkompagnien umfassten. Ausserdem eine Artilleriekompagnie.

Um diese Mannschaften zu inspizieren, sandte der Rat eine Abordnung im Pannerbezirk herum, deren Inspektionsreise zu einem wahren Triumphzug wurde. Der mitreisende Stadtschreiber und nachmalige letzte Bürgermeister von Biel, Alexander Moser, fand diesen letzten Anlass, bei dem sich die Gnädigen Herren von Biel in ihrer vollen Bedeutung ungetrübt von den Sorgen der nächsten Jahre, fühlen konnten, so ausserordentlich, dass er ihn im Ratsprotokoll mit ungewohnter Ausführlichkeit niedergelegt hat. Die Schilderung der Inspektionsreise durchs Erguel gibt einen so köstlichen Einblick in die naiv selbstbewusste Duodezherrlichkeit der Miniaturrepublik, die nach wenigen Jahren vom Anbruch der neuen Zeit hinweggefegt werden sollte, dass wir es uns nicht versagen können, sie im folgenden nach ihrem Wortlaut bekannt zu geben. Ein weiterer Kommentar erübrigt sich an dieser Stelle.

Die Inspektionsreise, die nach den Worten des Stadtschreibers den ausgesprochenen Zweck hatte, „in der gegenwärtigen kritischen Lage die geäußerte Zuneigung der Ergueler gegen die Stadt zu unterhalten und womöglich ihre Anhänglichkeit zu vermehren, um dadurch die Intriguen des H. Landvogts gegen Biel zu entkräften“, erreichte diesen Zweck auch durchaus, dafür führte sie aber auch zu neuen Schwierigkeiten mit dem Fürstbischof, der fand, die Bieler seien zu eigenmächtig vorgegangen, und erst als die Bieler mit einer Beschwerde bei den verbündeten Kantonen drohten, entschloss sich der Bischof seinem Landvogt die Missbilligung auszusprechen. Die Gesandtschaft nach dem Erguel, d. h. die Freude, den fürstbischöflichen Landvogt ärgern zu können, liess sich Biel 260 Kronen kosten, worüber der Stadtschreiber Alexander Moser im Ratsprotokoll ebenfalls eine spezifizierte Rechnung ausgestellt hat.

Relation

der in das Land Erguel gesandten Deputatschaft.

Nachdem zuvor schon sämtlichen Gemeinden im Erguel durch zugeschickte Mandementen, die Aufstellung der Auszüge anbefohlen, und nachher die Sammelplätze und die Zeit wo und wann sie sich zur Inspection einfinden sollen, um von den abgeordneten officiers besichtigt zu werden, angesagt worden. . . .

So trat diese Gesandtschaft ihre Reise von Mnhh. Venners Haus, wo sie sich versammelt hatte, Sontags den 30. Augusten morgens gegen 9 Uhr an, in einer Kutschen mit 4 Pferden bespannt, Mnhh. Venner, ich der Stadtschreiber mit denen beiden Herren H. Sigmund Heinrich Wildermett Majors in Preussischen Diensten, Sohn des H. Venners, und H. Burmanns, H. zu Method Hauptmann der Dragoner Compagnie, der von ohngefähr hier eintraf und mitzukommen wünschte. Zu Pferd H. Stadthauptmann Scholl, H. Major Daxelhofer und H. Major Witz. Klein- und Chorweibel in der farb vorreitend und der Läufer zu Fuß voraus, drei Bedienten zu Pferd hinder der Kutschen und zwei hinten auf.

Da es eben ein Comunions Tag, so befleißten mann sich sonderbarer Stille und zögerte, als Wir zu Sonceboz angelangt, solange bis der Gottesdienst in denen Kirchen zu Corgemont und Courtelary vorüber war. Gegen 1 Uhr langten wir zu Courtelary an, wo wir das Mittagmahl einnahmen; schon zuvor und gleich nach unserer Ankunft schickte man den Läufer zu dem H. Landvogt, ihm für die Majoren um die Visiten anzufragen, da er dann antwortlich wissen ließ, daß er sie nach belieben erwarte. Worauf dann Mnhh. Venner dem Willen Mgnhh. gemäß nur die 3 Hh. Scholl, Daxelhofer und Witz in begleit eines Weibels dahinschickten, mit dem Auftrag: Ihme H. Landvogt anzuzeigen, daß sie von M. B. und R. der Stadt Biel geordnet seien, die Auszügler und ihre Waffen zu besichtigen, und daß sie dieses zu verrichten auf übermorgens und tags darauf vorhabens, und es dem H. Landvogt den Verträgen und der Übung gemäß anzuzeigen befelchnet seien, wo dann ohne weitere Einlaßung über diesen Gegenstand und andere verfängliche Pannersmaterien sie sich höflich empfehlen sollten.

Welches sie dann also ausgerichtet und hinderbracht, H. Landvogt habe sie höflich empfangen, angehört und darauf seine Verwunderung bezeugt, daß man ihme dieses Vorhabens nicht ehnder benachrichtet indeme er nicht genug Zeit habe, die Notables der Gemeinden zur Beiwohnung der Inspection zu beordnen, verlangte anbei, daß man ihme die verschiedenen Örter und Zeit, wo diese Inspection in den verschiedenen Parocheien vorgehen werden, anzeigen möchte, welches dann H. Scholl, und nachdem mir nichts gegen diese Anzeig Verhinderliches eingesehen, ihme gleich nach seiner Rückkunft auf einer Carthen mitgeteilt und durch den Läufer zugeschickt.

Während man das Mittagessen genoß, ließen sich zwei Particularen bei Mnhh. Venner anmelden, mit Verlangen ihme zu sprechen, welche man dann hereinließ. Es waren zwei Gemeindsgenossen aus Courtelary, namens Jean Geunin und Belrichard, die sich in Klagen gegen den H. Landvogt verlauten ließen, er verbiete ihnen, mit Gwehr aus dem dorf zu gehen, und sie vermeinten als Pannersangehörige zur tra-

gung desselben wohin sie wollten befugt zu sein und andere Generalklägden mehr. Man sahe wohl, dass das Verbot der Jagd sie schmerzte, daher Mnhh Venner ihnen höflich deutete, das Gwehr zu rechtmäßigem Gebrauch zu Tragen, können ihnen der H. Landvogt nicht wehren, wenn sie aber im weiteren etwas zu klagen hätten, so könnten sie sich an J. f. Gn. wenden, der als ein gütiger und gerechter Landesfürst sie wohl anhören und im Fall Begründungs befriedigen werde. Nach dem Mittagessen verreiseten Wir dort und kamen abends bei angehender Nacht durch Sonvilliers, wo H. Meyer Liomin an die Kutschen kam, und Uns sein Haus zum Logis auch rafraichissements offerierte. Mnhh. Venner ihm aber seine Anerbietung [ausschluss] mit dem beifügen, dass der Umständen nach, wir dermalen keine Höflichkeiten von ihm annehmen könnten. Dabei sagte er ihm er habe in Auftrag, ihn zu sprechen, er solle heute noch oder morgen frühe zu ihm nach Renans kommen, da er dann allsogleich uns nach zu [kommen] versprach.

Unterdeßen langten wir zu Renans an, wo wir von dem H. Commandant Schaltenbrand erwartet und von ihm und denen Hh. Gagnebin Vater und Sohn bewillkommet wurden. Nach einer kurzen Weile langt auch H. Meyer Liomin an, den Wir im Wirtshaus in eine Stuben beiseits nahmen, wo dann Mnhh. Venner und in des H. Commandant Schaltenbrands und mein des Stadtschreibers Gegenwart über sein bei dem ohnlängsten erfolgten Vorfall, da der H. Landvogt jenen Befehl zur Bewaffnung des Landes erlassen und nachher bei Ausschreibung der Landsversammlung beobachtete Betragen ernstlich zur Rede stellte.

Hierauf verließen Wir ihn und da H. Commandant Schaltenbrand Uns allerseits zum Nachtessen und soviel er beherbergen konnte, zum Nachtlager eingeladen, so verreiseten die vier Hh. so in der Kutschen waren mit ihm auf sein Landgut in den Converts, so von Renans eine halbe Stunde entfernt ist; die Hh. Majors und Bediente aber blieben wegen androhendem Gewitter zu Renans mit denen Hh. Meyer Liomin und H. Hauptmann Gagnebin zu nachtspeisen.

Morgens darauf verließen wir die Converts unter Ver-

dankung der Höflichkeiten die Uns aldort so freundschaftlich erwiesen wurden, und langten um 8 Uhr zu Renans bei denen H. Majors an, da wir dann sogleich zusammen abreiseten in begleit der H. Meyer Liomin, Hauptmann Gagnebin und H. Dragonerlieutenant Calame und zu der Ferrière unter regnerischer Witterung um 11 Uhr anlangten, allwo wir zu Mittag spiesen und der beßeren Witterung erwarteten. Ohngefehr um drei Uhr nachmittags beordnete Mnh. Venner jene HH. Officiers Scholl und Daxelhofer und die drei HH. officiers aus Erguel, so Uns begleitet hatten, den Berg herab gegen die Doux zu reiten. H. Major Wildermett, H. Hauptmann Burmann verlangten mitzugehen und H. Cellier erbotte zum Wegweiser und Begleit. Allesammt verreiseten im Regenwetter, um die Grenzen Erguels gegen die franche comté, die Päß, die Lage des Terrains, der Höhen und Tiefen des Landes in Augenschein zu nehmen, um darnach dann die Art und Weis der Besatzung im Fall eines zu befürchtenden Überfalls desto füeglicher abzuraten. Bei ihrer Rückkunft erfrischeten sie sich und warteten, bis die Pferde haben genossen, wo Wir dann allerseits um 6 Uhr wieder abreiseten um nach St. Immer zu kommen.

Mittlerweile hatte sich das Wetter aufgetan und wir genossen eines angenehmen Abends. Als wir bei eingebrochener Nacht dem Dorf St. Immer nahe kamen, wurden wir ganz besonders überrascht, auf einmal ein starkes Musquetensalve zu hören. Wir erriechten gleich, daß es zu unserer Ehre geschahe, und so wie wir näher kamen, wurde unsere Verwunderung größer und vermehrt, indem nicht nur die Musquetensalve wiederholt, sondern bei Unserer Annäherung wir eine ziemliche Anzahl Mannschaft in zwei Reihen antrafen, die alle in ihrer Uniform und das Gwehr präsentierten, wo wir dann zwischen diesen Reihen durch, unter dem Schlag der Trommeln und abwechselnder Music von 6 blasenden Instrumenten in das Dorf St. Immer und bis zum Wirtshaus kamen, bis wohin die Reihen dieser Mannschaft reichten. Aldort trafen wir die Grenadier Compagnie des H. Gagnebin an, die paradierte und uns ebenfalls mit einem salve empfienge. Was aber unsere Verwunderung noch mehr erregte, war die Illu-

mination von allen Häusern bis zu Unserem Quartier, die vollkommene Tagesheitere hervorbrachte und die ganze Nacht unterhalten wurde. Das Schulhaus, dem Wirtshaus gegenüber, zeichnete sich besonders aus, an welchem bei 300 etlich und fünfzig Lampen in verschiedenen Farben angebracht waren. Bei unserm Aus- und Absteigen wurden wir von denen Hh. Officiers bewillkommet und in das Zimmer begleitet, wo wir dann dem Marsch der Truppen zum Fenster hinaus zusahen, die sich vor dem Wirtshaus sammelten und unter Comando des H. Major Liomin noch alle ihre Musqueten zugleich abfeuerten. Dieser so freundliche, so ehrende Empfang, die große Menge der Zuschauer, ihres beständige Salutieren und Kopfneigen rührte uns ungemein, und Mnh. Venner bezeugte seine Dankbar- und Erkenntlichkeit denen Herren Officiers in seinem und unserem Namen auf das Lebhafteste, und versicherte, wie MGnhh. diese Beweis ihrer Zuneigung bei allen Anläßen erkennen und ihnen Merkmale ihrer aufrichtigen Dienstergebenheit und Teilnahme an ihrem Glück und Wohlergehen dartun werden. Anbei wurden die Hh. Officiers zum Nachtessen eingeladen, der sämtlichen Mannschaft aber ein Trunk und Brod zu erteilen befohlen. H. Hauptmann Gagnebin bate sich hierauf für seine Compagnie aus, die Ehrenwache von seinen grenadiers aufzustellen und obschon es Mnh. Venner nicht zugeben wollte, und solches höflich abzulehnen vermeinte, so mußte man doch der inständigen Bitte seiner Grenadiers nachgeben, die zwei Schildwachen vor die Haustür und zwei vor unser Zimmer stellten. Inzwischen hatte sich die Mannschaft in verschiedenen Zimmern eingefunden und den ihnen gereichten Trunk zu genießen angefangen, und da sie jetzt verlangten, auf der Stadt Biel und ihres Hh. Venners Gesundheit zu trinken, so begaben Wir Uns zu ihnen, da dann H. Hauptmann Gagnebin auf einen Tisch stuhnde und die Gesundheit anbrachte, die sie dann auch unter dem Ruf „vive la ville de Bienne, vive notre Banneret“ und dem Wirbeln der Trommen und Pfeifen anbrachten und durch ein Musquetensalve eines Theils der Mannschaft vollendeten, worauf dann die Music sich hören ließe.

Welche Ehrenbezeugung Mnh. Venner ihnen auf das freundschaftlichste verdankte, da sie dann von neuem das Vivat zurieffen.

Wir begaben uns hierauf zum Nachtessen, wo dann auch H. Meyer Liomin die Gesundheit der Stadt Biel und des H. Venners anbrachte, die durch eine Salve der Trommeln und Music beantwortet wurde, worauf ich der Stadtschreiber ihnen die Gesundheiten J. f. Gn. und ihre der H. Officiers und des Lands Erguels anbringen tat. Am Dessert machte H. Pfarrer von St. Immer Uns seine Visiten und offerierte Uns sein Losoment zum Nachtlager. Um Mitternacht erst gingen wir auseinander und zu Bette, Mnhh. Venner und ich in das Pfrundhaus, die übrigen HH. in andere Particularhäuser.

Morgens um 5 Uhr schon hörte man die reveil schlagen, die um 6 Uhr wiederholt wurde, worauf wir allerseits aufstuhnden, Uns ankleideten und ins Wirtshaus begaben und das dejeuner genoßen; da dann die notables der verschiedenen Gemeinden zu Uns kamen und Mnhh. Venner von ihrer Ergebenheit gegen die Stadt Biel und ihre Treue zum Paner, die aufrichtigsten Versicherungen ablegten, wovon das von den Notables der Gemeind Renans schriftlich zugestellte Deliberé ihrer Gemeindsversammlung das deutliche Merkmal trägt. Alles wurde ihnen anständig verdanket und ihnen auf das freundschaftlichste begegnet; auch wurden sie mit frömdem Wein und Collation serviert. Inzwischen waren die Auszüger angelangt, die von dem H. Meyer Liomin als Major und einigen anderen officiers rangiert worden — nur zwei oder drei waren nicht in der Uniform, da dann die Mannschaft und Waffen, Besichtigung Mann für Mann, unter der Feldmusic vorging. Nachdem dies geschehen, came H. Major Liomin Mnhh. Venner bitten, daß er kommen und dieselben in Augenschein nehmen möchte, worauf er sich unter Unserem und der Notables Begleit herabbegab, da sie dann das Gwehr presentierten, Wir aber ihre Reihen unter dem Trommelschlag und der Feldmusic auf und abgingen. Nachdem wir am End waren, commandierte ihr Major einige Generalsalve und damit endeten sich Unsere Verrichtungen zu St.

Immer. Ehe wir aber fortreiseten, wurde Uns noch von zwei schönen jungen Knaben Gagnebin ein Korb mit 12 Flaschen frömdem Wein presentiert und sehr artig von diesen Knaben zum Present angeboten.

Wir verreiseten hierauf von St. Immer, vorhabens zu Villaret das Mittagessen einzunehmen und zwar unter einem Begleit, und zwar auf eine so ehrenvolle uns unbewußt ange stellte Art und Weise, die in Unseren Jahrbücheren sonderbar hervorstehen wird, folgendermaßen:

Zuerst und voraus die samtllichen Auszüger und eine Menge Freiwillige, zusammen 180 fusiliers von ihren officiers angeführt, in ihrer Mitte die Musicanten des 2. Bataillons, mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel, hierauf die halbe Compagnie. Dann Unser Läufer zu Fuß allein, unsere beiden Weibel zu Pferd, auf diese die Hh. Officiers von hier, und noch andere, so sich zu ihnen gesellt, zwei und zwei zu Pferd. Sodann Unsere Kutschen mit drei Bedienten hinden auf. Darauf die ander halbe Dragoner Compagnie und auf diese die übrige halbe Grenadiers; den Beschluß machten die Knechte der Hh. Officiers zu Pferd, und so langten wir mit langsamen Schritten, unter abwechselter Music, Trommeln und Trompeten und in Angesichts einer großen Menge Volks, so von St. Immer bis Villaret die Anhöhen des Wegs besetzt halten, an letzteren Ort an, wobei noch zu bemerken, daß die vorausmarschirten Truppen nach Maßgab sie vorrückten, sich in zwei Reihen auf beiden Seiten des Wegs formierten und das Gwehr praesentierten, und als wir bei ihnen vorbei bei dem Wirtshaus angelangt, verschiedene Salve abgaben. Hier bedankte Mnh. Venner ihnen auf das rührendste die Ihm und uns allen erwiesenen Ehrenbezeugungen, und ladete samtlliche Hh. Officiers zur Mahlzeit ein, der Mannschaft aber wurden folgende Geschenke zu einem Trunk gereicht: für die fusiliers und Auszüger 2 Ldr., der Dragoner Compagnie 2 Ldr., der Grenadiercompagnie 1 Ldr., welches ihre officiers annahmen, ihrer Mannschaft anzeigten und höflich verdankten mit dem Bedeuten, daß sie es auf ein andermal sparen und jetzt aus ihrem Geld zehren wollten. Am Mittagessen waren wir 29 Herren, wo dann denen Hh.

Officiers aus Erguel besonders höflich von Uns begegnet wurde.

Beim Dessert brachte H. Major Liomin I. f. G. und nachher der Stadt Biel und des H. Venners und übrigen 4 Herren Gesundheit an. Ich, der Stadtschreiber, aber die des Land Erguels und der Panner Officiers, die gleich wie zu St. Immer geschehen, mit Musquetensalven, Trommeln und Music beehrt wurden. Am Dessert brachte man Uns ein ganzen Korb voll Blumen mit rot und weißem ruband in Büsche gebunden, wovon jeder einen sich anheftete; auch kame eben dazumal ein Expreßer von Mmgh. Meyer Wildermett mit einem Brief von H. Prelaten von Bellelay zu Mmh. Venner mit Inhalt, daß zu Tramlingen viele Leute Drohungen gegen das Gotthaus ausließen und Er besorgen müsse, sie möchten bewerkstelligen, mit Bitt, daß weil wir officiers dahin senden, wir sie davon ab und zur Gebühr mahnen, und ihnen bekannt machen möchten, daß das Gottshaus als Verburgerte unter der Stadt Biel Schutz und Verteidigung stehe; welches dann dem H. Hauptmann Scholl, der dahin zur Auszugerbesichtigung mit H. Major Witz abzugehen bereit war, und zwar schriftlich um sich nicht verfänglich zu machen, aufgetragen ward.

Nachdem Wir nun nicht ohne Mühe es verbetten können, daß man dieses begleitet nicht weiters fortsetzen wolle, nahmen wir Abschied und verreiseten unter verschiedener Musquetensalve und Paradierung der gesammten Mannschaft nach Courtelary, von niemand als H. Major Liomin begleitet, der bis Sonceboz mitkam. Vor Courtelary fanden Wir die Auszüger in Paraden, die das Gwehr praesentierten, Uns mit einem Musqueten salve begrüßeten und bis zum Thellungischen Hof zum Wirtshaus begleiteten, allwo von H. Major Daxelhofer die Mann, Waffen- und Munitions Visitation vorgenommen ward, auf welches wir unter Abfeuerung ihrer Musqueten allsogleich und nach Souceboz verreiseten, wo Wir um 6 Uhr ankamen und übernachteten. Morgens darauf als Mitwochen um 8 Uhr ginge die Auszüger Inspection zu Corgemont vor, sie waren auch alle in Uniform gekleidet und schöne junge Leute — die Uns auf gleiche Art wie zu Cour-

telary empfangen und beehrten. Nachdem die Inspection vorgegangen und Mnh. Venner sich mit ihren Notables kurze Zeit freundschaftlich unterhalten hatte, verreiseten wir und kamen um 1/211 Uhr zu Reuchenette an, wo dann einige Zeit nachher die Auszügler der Meyerei Buderich sich einfanden und von dem H. Major Witz besichtigt wurden. Dort spiesen wir zu Mittag, die H. Meyer und Statthalter von Buderich waren dazu eingeladen, welche die Gesundheit der Stadt Biel und des H. Venners anbrachten, welche die Auszügler mit Losfeuerung ihrer Gewehre beehrten. H. Major Daxelhofer verreisete hierauf zu gleichem Endzweck nach Vauffelin; Wir aber nach Pieterlen, wo sehr lang auf die Auszügler gewartet wurde, die endlich, bis an einen, in ihren Baurenkleidern sich einfanden und von H. Major Witz besichtigt wurden. Abends langten Wir, begleitet von H. Rats Herrn Neuhaus und H. Rats Herrn Breitner, die uns bis Pieterlen entgegen geritten, wieder glücklich zu Haus an.

Bei allen Auszügern, zu Pieterlen ausgenommen, gewahrte man vielen guten Willen und Eifer für das Militär. Und im Ganzen sahen wir überall viele Ergebenheit und Zuneigung gegen die Stadt und hingegen Misvergnügen gegen den Landvogt und diejenigen, die bis anhin die gute Harmonie unterbrochen hatten. An Alt und Jungen, Männern und Weibern ließe sich das Vergnügen über Unsere Ankunft aus der Freundlichkeit, mit der uns alle selbst mit wiederholten Verbeugungen begrüßten, abnehmen, besonders aber waren die meisten, die Wir sprachen, misvergnügt, daß durch die vergeblichen Irrungen mit der Stadt die Exercitia seit dem Fürstenschwur unterlassen worden, und wünschten, daß damit wieder möchte fortgefahen werden, welches auch Mh. Venner ihnen hoffen ließ.

Reise und andere Unkosten

so diese Gesandtschaft veranlaßt und bestritten hat.

Den 30. Augstmonat Sonntags um 11 Uhr Abreis von Biel in einer Kutschen mit vier Pferden bespannt, worin Mnh. Venner, Hh. Hauptmann Burmann, H. Major Wilder-

mett und ich der Stadtschreiber waren mit zwei Weibel und Läufer in der Farb voraus, zwei Bedienten hinten auf, denen drei H. Majoren zu Pferd und ihre drei Bedienten, in allem 12 Pferde.

‡ bz. ×^{er}

Um 11 Uhr zu Sonceboz wurde den Pferden Brot gegeben und von der Dienerschaft etwas genossen, wofür bezahlt	1	20	
Zu Courtelary, wo wir um ein Uhr anlangten, wurde zu Mittag gespiesen wofür bezahlt . .	10	2	
Trinkgeld		21	
Abends langten wir zu Renan an, wo wir von H. Commandant Schaltenbrand bewillkommet und zum Nachtessen eingeladen wurden, welches aber nur diejenige vier Herren, so in der Kutschen sich befanden, und allda ihr Nachtlager hatten, annahmen. Trinkgeld seinen Diensten	1	17	
Seinem Knecht, der sein Pferd zum Vorspann bis auf die Höhe führte		3	2
Für die zu Renans zurückgebliebenen Hh. Officiers mit denen H. Major Liomin und H. Hauptmann Gagnebin zu Nacht gespiesen, und der Dienerschaft zahlte inbegriffen zwei Pferd Vorspann	13	11	
Trinkgeld		21	
in Stall		7	
dem H. Chorweibel vergütet, so er dem Schmied für einige Pferd zu beschlagen bezahlt . . .		21	
den 31. Augstmonat Mittag und Abendessen auf der Ferrieren für 11 Herren, Dienerschaft und Fütterung der Pferden, bezahlte	18	12	
Trinkgeld in die Küche		21	
do. in Stall		10	2
d. 1. Herbstmonat für das Nachtessen, Nachtlager und Déjeuner zu St. Immer, inbegriffen des Trunks, so der im Gwehr gestandenen Mannschaft erteilt worden, des Trunks, so den			

	♣	bz.	X ^{or}
Notables der Gemeinden aufgestellt und des Trinkgelds in die Küche 8 Ldr. minder 1/2 Nth.	52	23	
Trinkgeld dem Stallknecht		10	2
Nach dem ehrenvollen Begleit nach Villaret ist denen 182 fusiliers zu einem Trunk gegeben worden 2 Ldr.	13	11	
der Dragoner Compagnie 2 Ldr.	13	11	
der Grenadier Compagnie 1 Ldr.	6	18	
den 6 Musicanten	1	17	
das Mittagessen zu Villaret für 29 Herren und Officersbediente 13 Nth.	21	21	
Trinkgeld	1	6	2
do. in Stall		10	2
Zu Courtelary während der Auszüger Inspec- tion, daß die Bedienten verzehret		24	
denen Auszüger allda zu einem Trunk	1	6	2
Die Hh., so nach Tramlingen Inspection gegang- en haben nach H. Hauptmann Scholls Nota verzehret allda	2	13	
do. an Schmied so ihre Pferde beschlagen		9	
denen dortigen Auszügern und noch anderen Mannschaften, so paradiert, haben sie zu einem Trunk geben 2 Nth.	3	9	
Zu Sonceboz Nachtlager und Dejeuner 572 Btz.	22	22	
Trinkgeld in die Küche		21	
do. in Stall		10	2
den Diensten H. Meyers Bourquin, wo drei H. ihr Nachtlager gehabt		10	2
den 2. Herbstmonat Mittwochen morgens In- spection zu Corgemont. Die officianten und Dienstknechte haben vertan	1	17	
denen Auszüger ist zu einem Trunk erteilt worden	2	13	
Inspection zu Büderich um 11 Uhr. Den Auszügern von dieser Meyerei 18 pie- cettes	1	6	2

	↯	bz.	× ^{er}
Mittagessen zu Reuchenette, wo die H. Meyer und Statthalter von Büderich eingeladen waren, bezahlt	12	12	
Trinkgeld		21	
do. in Stall		7	2
Die H. so nach Vauffelin zur Auszüger und Waffen Besichtigung gegangen, haben allda für sich und Pferde verzehrt		10	2
Denen Auszüger dieser Meyerei ist zu einem Trunk gegeben worden	1	6	2
Nachmittags zu Pieterlen, wo H. Hauptmann Neuhaus und Breitner Uns erwartet und im Wirtshaus abgestiegen waren und wir auch unsere Bedienten und Pferde hingeschickt, ist vertan worden	2	17	
Ist noch hiervor anzusetzen vergessen worden dem Perruqnier zu St. Immer 5 piecettes . .		8	3
Trinkgeld im Pfrundhaus allda wo Mnh. Venner und ich das Nachtlager gehabt		10	2
Dem Meister Grüring für seine 4 Pferd zur Kutschen pro Tag à 3½ Nth. tut für 4 Tag . . .	23	13	
dem Knecht Trinkgeld	1	17	
Sodann habe an Jko. Thellung für 24 Bögen Abschriften dies Pannersgeschäft ansehend bezahlt laut Quittung	3		
Noch für andere Abschriften do. laut dessen Quittung	1		2
Für die denen officianten und bedienten erteilten Cocardes an Jgfr. Daxelhofer, laut Quittung	3	21	
Die Pferdlohñ den beiden officianten pro 4 Tag jedes à 15 Btz.	4	20	
Sodann für die Reiskösten jemand's, so in das Land Erguel zu Einholung sicherer Nachrichten geschickt worden 2 Nth.	3	9	
	260	8	2